

20,5 Stars and Strawberries

Ich war unglaublich kaputt, als ich die Bar betrat. Die letzten Nachtschwärmer unterhielten sich noch und ich setzte mich zu Strawberry hinter die Theke. Sie lächelte mich glücklich an, als sie ihre neuen Gläser spülte, die ich ihr geholt hatte. Ich legte sanft meinen rechten Flügel um sie und sie zog sich an mich und wickelte ihren Schweif in meinen. „Na mein Fledermäuschen geht es dir besser nach dem ganzen Wirrarr von gestern und heute?“, sie lächelte und ich verlor mich in ihren wunderschönen gelb leuchtenden Augen, die glitzerten wie die Sonne. Ich nickte sanft und gab ihr einen sanften Kuss auf die Stirn. Ich hatte eigentlich ihre Lippen bevorzugt aber wusste, dass sie das beileibe nicht so gerne mochte wie ich. Geschweige denn das wundervolle Spiel der Zungen.

Nach einer halben Stunde voller Kuscheln und Geschirr abwaschen und wegschweben lassen, leerte sich die Bar auch und wir konnten Feierabend machen. Wir machten uns auf den Weg in Strawberrys Zimmer, in dem ich nun auch unterkam. Wir ließen uns auf das wundervolle gemachte saubere Bett fallen. Ich lächelte Strawberry verspielt an. Sie roch gut, eine Mischung aus Cocktail und Schweiß und das machte mich nun doch etwas wuschig. Ich lächelte sie verlegen an „Du sag’ mal Berry, na ja wie stehst du zu, na ja du weißt schon.“ Ich wurde rot und traute mich nicht direkt zu fragen. Sie schaute neugierig „Wovon, meine kleine Fledermaus?“. Ich setzte mich auf meine Hinterbeine und stupste die Hufe zusammen „Also naja du weißt schon Stute und Stute und na ja ...“. Sie lächelte „Liebe ist doch etwas Wundervolles und ich meine wir sind doch jetzt ein Paar, also ja ich finde gleichgeschlechtliche Beziehungen genauso gut wie zwischen verschiedenen Geschlechtern.“ Ich schaute sie an, wie ein Brahmine bei Donner „d... das meinte ich nicht. Das weiß ich doch schon. Ich meine einander näherzukommen...“ Sie legte ihren Huf unters Kinn und dachte eine Weile nach, ehe sie einen sehr erhellten Gesichtsausdruck bekam. „Sicher mag ich das. Wer hat denn etwas gegen eine liebevolle Umarmung. Ich meine komm schon gerade bei dem Pony, das man liebt.“ Sagte sie breit grinsend und schlang Hufe und Flügel um mich und zog mich wieder auf die Matratze, damit wir besser kuscheln konnten. Ich musste etwas schmunzeln, woraufhin Berry skeptisch die Braue hob. „Was ist denn so lustig mein Fledermäuschen?“, ich wurde wieder rot. „Na ja, ich meine nicht nur nahe, sondern na ja, intimer?“ Sie legte fragend guckend den Kopf schief „Intimer als eine Umarmung?“ ich nickte nur vorsichtig, als es Klick in ihrem Kopf zu machen schien. „Nur dass ich es jetzt richtig verstehe, mein Fledermäuschen also na ja ... du möchtest mit mir schlafen?“ jetzt wurde sie rot und ich begann nun nichts mehr zurückzuhalten. Ich war feucht, wie ein verdammt Fluss „Ich würde dich jetzt am liebsten gerade einfach nur zur Ekstase bringen und mich mit dir zusammen gut fühlen.“ Berry wurde still und schaute sich nervös, fast panisch um. Ich legte meinen Flügel auf ihren Kopf mit der süßen braun rosa Mähne „Geht dir das zu schnell?“ Berry sah mir leicht panisch in die Augen. „Ich habe so etwas doch noch nie gemacht“, quietschte sie. Ich lächelte sie verlegen an „Naja wir können uns auch gegenseitig beim Masturbieren zusehen. Allein die Vorstellung lässt mich noch feuchter werden.“ Jetzt schaute Berry mich traurig an, „Ich habe keine Ahnung, wie das geht. Ich weiß, was es ist, aber habe es selbst noch nie gemacht. So etwas wie Sex. Hat mich noch nie interessiert.“ Sagte sie bedrückt zu Boden schauen. Ich schloss sie wieder in die Flügel. „Würdest du mir denn beim Masturbieren zusehen? Mir würde das sehr gefallen.“ Sagte ich mit dem sanftesten Lächeln, das ich zu bieten hatte. Sie überlegte kurz und nickte dann aber.

Ich hatte mich bequem auf den Rücken gelegt und meine Hinterhufe gespreizt. Berry lag mit ihrem Kopf an meine Seite gekuschelt und küsste sie mir sanft. Ich streckte mich noch einmal, bevor ich meinen rechten Vorderhuf benutzte, um meine Zitzen etwas zu kneten. Das war eines der wundervollsten Gefühle überhaupt. Ich spürte die Erregung, die sich von meinen Zitzen ausbreitete und sich in alle Himmelsrichtungen ausbreitete. Mein linker Huf wanderte weiter abwärts zu meiner Scheide, bei der ich nicht wusste, ob sie nicht gerade eher die Quelle eines reißenden Flusses geworden war. Ich streichelte sanft mit der Hufspitze meine Klitoris, worauf ich erst einmal aufschrie und glücklich seufzte. Es fühlte sich so gut und entspannend an. Dann merkte ich, dass Berry sich das Ganze neugierig ansah. Ich streichelte nun meine Schamlippen sanft, bevor ich sie mit dem Huf auseinandersob, um in mein Innerstes vorzudringen. Nach etwa zehn Sekunden lag ich nur noch im rhythmischen Stöhnen da. Und wurde immer schneller. Ich wiegte mich Stück für Stück zum wundervollen finale. Ich spürte, wie der Druck stieg und begann mich unter immer lauter werdendem Stöhnen zu verkrampfen und drückte mich dabei fest an Berry, die vor Schreck quietschte, als wäre sie selber gekommen.

Ich lag nun keuchend neben ihr. Mein Kopf in ihren Schoß gebettet und sie streichelte mir den Kopf. „Danke, mein kleiner Cocktail, dass du dabei warst.“ Sie lächelte verlegen und rieb ihre Wange an meiner. „Sag mal, nur aus reiner Neugier, wie fühlt sich das an? Ich meine, es sah interessant aus, aber na ja, es tut mir leid, aber erregt hat mich davon Garnichts.“ Ich sah sie erstaunt an „überhaupt nicht? So null Komma Garnichts?“ ich ließ den Kopf etwas hängen, worauf sie mich fest an sich drückte „Es liegt nicht an dir. Sowas war noch nie meins, wie ich ja schon sagte. Ich bin noch Jungfrau, vielleicht liegt es daran.“ Ich schaute sie nachdenklich an „Hast du dich wirklich noch nie selbstbefriedigt?“ sie schüttelte den Kopf „und du möchtest das auch nicht?“ sie nickte wieder. Ich seufzte etwas entmutigt, „Heißt ich darf dich auch nicht anfassen?“. Sie schaute verlegen zu Boden, dann nachdenklich, dann verzweifelt. Ich legte meine Flügel um sie und streichelte ihren Kopf „Alles gut, dann werde ich damit leben müssen.“ Sagte ich lächelnd. Sie sah mich verunsichert an „es ist dir bestimmt wichtig, oder?“ ich dachte nach und sagte dann sanft „es fühlt sich gut an gerade mit der Stute, die man liebt. Ich hatte in meinem Leben nur zwei Mal Sex, daher würde ich mich natürlich freuen, wenn du so intim mit mir wirst. Aber das eilt nicht. Ich würde mich freuen, aber wenn dir das zu viel ist, ist das auch ok.“ Sie sah wieder aus, als ob die angestrengt nachdachte. Dann tat sie etwas Unerwartetes. Sie nahm meinen rechten Vorderhuf und legte ihn vorsichtig auf ihre Zitzen. „Können wir damit anfangen? Vielleicht gefällt es mit Ja.“ Ich lächelte sanft und nickte. Dann küsste ich ihr sanft den Hals und begann zu kneten. Jetzt wurde es doch etwas anders als erwartet. Statt eines Stöhnens kam ein niedliches Kichern und ich schaute Berry verwirrt an, so seine Reaktion kannte ich nicht. „Alles gut Berry? Bist du da auch kitzelig?“ sie versteckte sich hochrot hinter ihren Hufen und meinten nur „Es hat sich einfach so gut angefühlt. Da konnte ich nicht anders. Ich glaube da, wo du stöhnst, kichere ich. Ist das schlimm?“ Ich lächelte sie nur warm an und knetete weiter. „Nein, es ist unglaublich süß, mein kleiner Cocktail.“ Ich fing nun auch an ihren Zitzen zu saugen und sie kam aus dem Kichern nicht mehr heraus. Ich konnte auch schon die kleinen Tropfen aus ihrer Scheide sehen. Ich musste mich schwer beherrschen sie nicht zu lecken, aber ich wollte es nicht überstürzen, als mein Sichtfeld wieder leicht blau wurde „Moony lass mich doch wenigstens hier in Ruhe!“ fachte ich gedanklich. „Ach komm schon. Seit King Sombra hatte ich keinen Spaß mehr.“

Nachdem ich den Gedanken verscheucht hatte, saugte ich glücklich weiter und Berry presste meinen Kopf so stark sie konnte gegen ihre Zitzen. Die paar Tropfen wurden langsam mehr und ein kleines feuchtes Rinnsal ergoss sich meinen Hals entlang, woraufhin ich nicht mehr zurückhalten konnte. Ich benutzte meine Magie, um meine Klitoris zu massieren und meinen freien Huf, um meine Schamlippen zu streicheln. Es klappte. Wir stöhnten und kicherten im Takt. Und zu meiner eigenen perversen Freude kamen wir gleichzeitig. Aus dem Kichern wurde nun doch ein Aufschrei purer Ekstase und sie bäumte sich so auf, dass ihre Säfte komplett in meinem Gesicht landeten und ich glücklich stöhnend liegen blieb. Jetzt sah Berry mich schüchtern an „Da ... das hat Spaß gemacht meine kleine Fledermaus. Ich habe da sogar eine Idee bekommen, wie wir das noch besser hinbekommen. Aber vorher eine Frage: war das ein sogenannter Orgasmus?“ Sie war hochrot, ihre Mähne leicht verwuschelt und ihr Unterleib klebte vor ihrem wundervollen Saft. Zur Antwort leckte ich ihr sanft alles um ihre Scheide sauber und meinte dann glücklich strahlend „Oh ja und was für einer das war! Hat es dir gefallen? Ich fand es wundervoll, ich will gleich nochmal.“ Berry lächelte verwirrt „Es war wundervoll, aber nochmal? Ich dachte, das geht nur einmal am Tag.“ Jetzt kicherte ich, als ich sie sanft an mich drückte und ihr mit den Flügeln den Rücken streichelte. „Ja, bei Hengsten, die brauchen etwas Zeit, um die Kanone nachzuladen, wir Stuten haben aber das Luna gesegnete Glück, dass wir so oft können, wie wir wollen.“ Sagte ich grinsend. „Wie oft geht denn sowas?“, ich dachte nach „Also ich habe es beim Masturbieren mal auf zwölf Orgasmen hintereinander gebracht.“ Sagte ich verlegend lächeln und Berry war sprachlos. Nach einer Minute hatte sie sich aber wieder gefasst. „Du hattest etwas erwähnt, von dem du glaubst, dass es uns helfen kann, das Ganze noch schöner für dich zu machen?“ Berry nickte verlegen. „Naja ihr wolltet der Security doch ein paar Hufschellen verkaufen, hast du die noch?“ ich blätterte im Inventar Zauber meines Pipbucks „Komisch heute Mittag hatte ich sie noch und seither war keiner von uns bei einem Händler.“ Ich legte nachdenklich den Huf ans Kinn, als ich etwas hörte, nämlich das Rasseln von Ketten und mir wohlbekanntes Stöhnen. „Oje, ich glaube ich weiß, wo die Hufschellen sind.“ Berry schaute mich neugierig an, „Wo denn? Hast du sie gehört? Weil deine Ohren sich gerade so bewegt haben.“ Ich kicherte verlegen. Mein Gehör war schon immer gut gewesen, aber was Appletree ihre Nase war, war mir mein Gehör.

Das Rasseln der Ketten kaum aus der Suite von Belle und Appletree. Genau wie das tiefe erregte stöhnen der beiden grünen Stuten. Ich begann so laut zu denken, wie ich konnte. „Du Belle, hörst du mich?“, erst stille, dann kam ein kicherndes „Ja Dusty, ich bin gerade beschäftigt. Was gibt es?“ Ich dachte sachlich zurück „Wie lange braucht ihr die Huffesseln noch?“ wieder kurze Stille „Willst du es selber sehen?“ ich dachte sofort zurück „Nein, ich habe selber gerade zu tun hier drüben.“ Diesmal war die Stille länger. „Warte ... du hast gerade Sex mit Berry?!“ ich schaute Berry verlegen an „Du Berry Belle fragt mich gerade, ob wir Sex haben, soll ich ihr die Wahrheit sagen?“ Berry küsste mir die Stirn. „Mach ruhig und sie will dich scheinbar mal kurz die Welt aus ihren Augen sehen lassen und hat mich um Erlaubnis gefragt. Ich wünsche dir viel Spaß, ich sehe so lange durch die Augen deiner Schwester“, sagte Berry grinsend, als ich merkte, wie Belle mir eine geistige Tür öffnete.

Ich betrat die Tür und sah die Welt durch Belles Augen und spürte ihre Ekstase. Appletree war in ihrer Timber Form mit den Vorderläufen ans Bett gefesselt. Sie war völlig durchgeschwitzt und ihre Mähne und Schweif waren zerzaust. Sie wand sich in den Ketten, bis ich merkte, dass Belle aus ihr saß und ihre Scheide sich an der von Appletree rieb. Ihr Saft floss zusammen und Belle leckte es gerne auf und gab es auch Appletree zum

Genießen in einem wundervollen Zungenkuss. Das Stöhnen der beiden war wundervoll, vor allem als beide begannen, die Zielgerade zu erreichen. Belles Orgasmus war noch intensiver und sie brach erschöpft auf Appletree zusammen. „Wie du sehen kannst, geht es gerade nicht. Aber na ja kannst du keine Fessel Zauber?“ ich verneinte verlegen, als ich wieder in meinem vor Lust bebenden Körper wieder aufwachte. „Also ich weiß, wo die Hufschellen sind, und die sehen wir vor morgen früh glaube ich nicht wieder.“ Berry seufzte traurig, als ich einen Entschluss fasste. „Ich geh’ jetzt zur Security und besorge mir ein Paar!“ Berry sah mich hochrot an „aber was machst du, wenn sie nein sagen oder dich fragen wofür?“ als Antwort stellte ich mich auf das Bett in vollendeter, etwas tropfender Eleganz „Kircheninterne Angelegenheiten!“ Berry kicherte „Na gut, weißt du denn, wo die Security sitzt?“ ich schüttelte verlegen den Kopf. „Komm mit, ich zeig’ es dir, wenn wir uns sauber gemacht haben. So dreckig war mein Bettchen ja noch nie!“ Nachdem wir mit putzen fertig waren, begaben wir uns einige Stockwerke tiefer zum Security-Büro. Es war nur ein Pony da am Schalter und begrüßte uns freundlich „Oh Berry und Dusty, oder sollte ich lieber verehrte Sister of the Night sagen?“ ich lächelte Charly an „Dusty reicht völlig. Und ich habe eine Frage, hast du zufällig ein paar Hufschellen für mich?“ Charly verschwand hinter dem Tresen und legte ein paar auf selbigen. „Jop, was hast du damit vor?“ ich versuchte stoisch zu bleiben wurde aber doch etwas rot „Erwischt. Dachte ich es mir doch, man riecht es noch etwas bei euch süßen. Na ja, wollt ihr nur Hufschellen oder gleich noch eine Zelle?“ ich schaute Berry an, die einen hochroten Kopf hatte und flüsterte „Ja bitte, die Vorstellung gefällt mir sogar noch besser!“ ich schaute Charly an und nickte. Sie reichte mit Hufschellen und Schlüssel „Sorry, falls es dort etwas riecht, hab noch nicht sauber gemacht seid Homage und Pip da drin durch sind. Und macht euch keinen Kopf, diese Zelle wird jede Nacht mehrfach dafür benutzt.“ Sagte sie, als sie die Zelle öffnete und wir eintraten. Ich konnte noch etwas von Säften und Schweiß anderer Stuten riechen, als Berry ihren Schweif verlegen in meinen wickelte „Jetzt gehöre ich ganz dir. Fesselst du mich?“ ich nickte grinsend und schloss die Tür hinter uns. Charly hatte mir noch einmal versichert, dass es hier keine Überwachung gab und sie diskret war, wenn dies gewünscht wurde.

Ich hatte Berrys Vorderhufe auf ihrem Rücken zusammengebunden und ihren Kopf in eine Halsfessel gelegt. Sie lag völlig entspannt an und wirkte überglücklich „Ja genau so, jetzt tu, was du mit mir tun möchtest, meine kleine Fledermaus. Ich will jetzt einmal alles ausprobieren. Alles!“ Ich küsste ihr sanft die Stirn. „Auch mit deiner Scheide?“, sie nickte einfach nur und meine Schnauze suchte sich den Weg nach hinten. Ich leckte zuerst sanft über ihr Cutie Mark hinunter zu ihren Schenkeln, worauf sie sehr lebhaft anfang zu kichern, während ich meinen rechten Vorderhuf nutzte, um meine Schamlippen wieder zu massieren. Je weiter ich Richtung Mitte zusteuerte, desto heftiger kicherte Berry. Dann war ich da und selber schon schwer am Stöhnen. Ich hatte meine feuchten Schamlippen bereits passiert und stöhnte vor Glück als ich mein Innerstes massierte und merkte, wie sich der nächste Orgasmus anbahnte.

Das Erste, was ich tat, war sanft über ihre Scheide zu pusten, worauf sie gleich drei Oktaven höher kicherte. Dann begann ich sanft ihre Klitoris zu lecken und daran zu saugen. Jackpot! Nach einem kurzen Kichern kam ein langer erregter Stöhner, bevor sie wieder anfang zu kichern. Dann leckte ich sanft über ihre Schamlippen und mit einem sanften Ruck drang ich ein.

Meine Schnauze war nun in ihr und es fühlte sich wunderbar an. Ich war umgeben von feuchter, wunderbarer Wärme. Als ich meine Zunge benutzte, um ihr Innerstes zu kosten. Es war ein Meer der Ekstase und ich war mir nicht sicher, ob ich ihr glauben sollte, dass sie auf so etwas nicht stand. Ich leckte jeden Millimeter in ihr und mein Huf erkundete jeden Millimeter in mir, als ich es nicht mehr halten konnte. Ich verkrampfte mich, wodurch ich mich aus ihr zurückzog unter lautem Stöhnen, was sie auch unter einem lauten kichern zum Kommen brachte. Zu meiner Freude vermischten sich unsere Säfte und ich leckte etwas davon vom Boden. Zu meiner Überraschung schaute Berry mich skeptisch an und probierte selber und verzog das Gesicht „Viel zu sauer.“, meinte sie nur verlegend lächelnd. „Lässt du mich frei, damit wir wieder schlafen gehen können?“ ich grinste sie nur an „Nö“ war meine Antwort, als ich ihr einen Klaps auf den Hintern gab und mich neben sie setzte und auf meinem Pipbuck zu lesen begann.